

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich Mfr. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich Mfr. 1.50, durch die Post vierteljährlich Mfr. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 65.

Mittwoch, den 18. März 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 17. März.

Die Beratung des Kultusetats wird im Abgeordnetenhaus nach einer Vereinbarung der Fraktionen vor Ostern nicht mehr in Angriff genommen werden. Neben den kleinen Etats soll bis zum 28. März nur der Eisenbahnetat beraten und die erste Lesung des Parzellierungsgesetzes zur Beratung gestellt werden. Die Osterferien dauern vom 28. März bis 21. April. Nach Ostern sollen zunächst die ersten Lesungen des Eisenbahnleihegesetzes, des Landesverwaltungsgesetzes und der Besoldungsnovelle auf die Tagesordnung gesetzt und im Anschluß hieran die zweite Lesung des Kultusetats und des Finanzetats zur Beratung gestellt werden. Man hofft, bis zum 9. Mai die Etatslesung abschließen zu können. Der Landtag wird sich voraussichtlich ebenso wie der Reichstag noch vor Himmelfahrt vertagen.

Das „Militärnachrichtenblatt“ meldet: Freiherr von Gregory, Generalleutnant und Kommandeur von Meh, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; v. Ingersleben, Generalleutnant und Kommandeur der 18. Feldartilleriebrigade, kommandiert zur Dienstleistung bei der Kommandantur von Meh, zum Kommandanten von Meh ernannt.

Von den preussischen Offizieren, die vor fünfzig Jahren am dänischen Feldzuge teilnahmen, dürften noch vierzig bis fünfzig unter den Lebenden weilen. Von diesen nennen wir im folgenden einige, die sich entweder damals besonders ausgezeichnet oder in späteren Jahren eine hervorragende Stellung erreicht haben. Der in Dallmin lebende Generalleutnant z. D. und Staatsminister a. D. Viktor v. Roddielski, a la suite des Husarenregiments von Zieten, war der erste Deforierte von 1864; er erhielt, damals als Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. 11, nach der Fortnahme von Jämsburg den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern, der zu jener Zeit noch am Nichtkombattantenbande verliehen wurde. General der Infanterie v. Leszczynski, Chef des Regiments Nr. 60, ist der einzige noch lebende Ritter des Ordens pour le merite von 1864, den er als Batteriechef erhielt; das Eichenlaub bekam er 1870/71 und die Krone zu diesem Orden steht ihm jetzt zu, da er fünfzig Jahre diesen Orden trägt. (Die Feldmarschälle Graf von Brangel und Graf Moltke sowie König Albert von Sachsen besaßen auch die Krone zum Orden pour le merite.) Feldmarschall Graf Haefeler, Chef des Ulanen-Regiments Nr. 1, war 1864 als Premierleutnant im Stabe des Prinzen Friedrich Karl. Der in Berlin lebende Oberst a. D. Karl v. Hölzer, 1864 Leutnant in der zweiten Ingenieurinspektion, ist der letzte noch lebende 1864 wegen Tapferkeit vor dem Feinde geadelte Offizier.

Es leben ferner noch: Oberst a. D. Kaver v. Wellenthin, der am 15. März 1864 mit der 8. Kompanie des Regiments Nr. 48 mittels Handstreichs die Insel Fehmarn nahm, Generalleutnant z. D. Becker, der als quartiermachender Offizier in Jämsburg es verhindern konnte, daß die Dänen das bereits begonnene Zerstörungswerk des Jdstädter Kowen beenden konnten. General der Infanterie z. D. von Brodowski, der vor der Schanze 4 schwer verwundet wurde, Generalleutnant z. D. v. Braumüller, Vizadmiral z. D. Livonius, der am Seegesicht von Jasmund teilnahm, Generalmajor z. D. Freiherr Gustav v. Wachtmeister, 1864 Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 18. Diese hier zusammen genannten Offiziere leben in Berlin. Schließlich sei noch der in Planenburg a. H. lebende Generalmajor z. D. Lademann erwähnt, der als Unteroffizier der Reserve im Pionierbataillon Nr. 3 den Granatzünder des dreißig Pfund schweren Pulverfasses beim Düppelsturm entzündete, der den bekannten Pionier Klinka schwer verbrannte.

München, 17. März. Dem Ministerpräsidenten Graf Hertling ist von dem Papst die höchste Auszeichnung zuteil geworden, die der Papst überhaupt erteilen kann, nämlich das Großkreuz des Piusordens.

Schlettstadt, 16. März. Nach den letzten Abmachungen zwischen dem Kriegsministerium und dem Gemeinderat, die dieser Tage zum Teil in Berlin selbst stattgefunden haben, steht es nunmehr fest, daß Schlettstadt eine Garnisonvermehrung erhält und zwar wird zunächst die fahrende Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 84, die zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt untergebracht ist — 400 Mann mit 400 Pferden und 12 Geschützen — hierher verlegt werden. Die nötigen Neubauten müssen bis Oktober des laufenden Jahres unter Dach sein. Zudem ist die Errichtung eines Artilleriedepots und eines Proviantamts sicher.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. März. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich begreiflicherweise fast ausschließlich mit dem Attentat der Frau Caillaux. Der „Figaro“ schreibt: Unser Direktor Calmette ist heute nacht einem Mordanschlage erlegen. Dieses Verbrechen wird im ganzen Lande Jörn und Entrüstung erregen. Wir, seine Mitarbeiter und Freunde sind vor Schmerz niedergedrückt. Wir haben den edelsten und liebevollsten Führer verloren, der als Opfer in dem loyalsten und kühnsten Kampfe gefallen ist, dem ein patriotischer Mann jemals seinen Mut und sein Talent gewidmet hat. Calmette hegte gegen Caillaux keinen persönlichen Haß, er erblickte in diesem Minister eine nationale Geißel und er wollte das Land von ihm befreien. Er hat das Land von

ihm befreit. Denn Frankreich konnte auch nicht eine Stunde länger einen Mann als Finanzminister behalten, der moralisch für ein solches Verbrechen verantwortlich ist. — Der „Gaulois“ schreibt: Man fragt sich, welcher Eingebung Frau Caillaux gehorcht hat. Wollte sie vor der heutigen Kammer Sitzung den drohenden Enthüllungen Einhalt tun, von denen man sagte, daß sie für den Finanzminister niederschmetternd sein würden? — „Eclair“ schreibt: Frau Caillaux trübte sicher, daß ihr verbrecherischer Anschlag ebenso tödlich für den Ehrgeiz ihres Gatten wie für ihr Opfer sein würde. Warum also hat sie den Anschlag verübt? Man erzählt da manches, aber schließlich wird man alles wissen. — Die „Petit Republicque“ schreibt: Der Augenblick ist jetzt gekommen, um die Verdrängung gewisser Polemiken zu erörtern. Man kann nur das eine sagen, daß Calmette einer Niedertracht unfähig war und daß ihm sein graufames Vorgehen als peinliche aber gebieterische Pflicht erschien. — Die „Panterne“ sagt: Der von Calmette begangene Fehler rächt sich schwer und wir sehen in ihm nicht den rühmlich mitten im Kampfe für seine Überzeugung gefallenen Journalisten. Er hat die Mauer des Privatlebens überschritten und sich dadurch der Kugel ausgesetzt, die ihn traf.

Paris, 17. März. Caillaux hat gestern abend dem Ministerpräsidenten seine Demission mitgeteilt. Malvy und Doumergue suchten ihn dazu zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen, doch Caillaux lehnte dies ab. — Als wahrscheinlicher Nachfolger Caillaux werden der Obmann des Budgetausschusses Cochery, der Handelsminister Malvy und der Senator Peytral genannt.

Paris, 17. März. Der Tod Calmettes trat in dem Augenblick ein, als die Ärzte sich anschickten, ihn zu operieren. — Frau Caillaux wurde nach dem Frauengefängnis „La Santé“ übergeführt. Angesichts des Todes ihres Opfers bleibt sie in Untersuchungshaft. — Auf dem Boulevard vor dem „Figaro“ wurde gestern abend wiederholt versucht, Kundgebungen gegen Caillaux zu veranlassen; die Polizei unterdrückte jedoch ohne Mühe diese Manifestationen.

Paris, 17. März. Die durch die Demission Caillaux hervorgerufene Kabinettkrise soll heute nachmittag offiziell durch eine Portefeuille-Verschiebung innerhalb des Ministeriums gelöst werden. Der Minister des Innern, Renoult, übernimmt die Finanzen, der Handelsminister Malvy das Innere und Unterstaatssekretär Peret den Handel.

Mexiko.

New-York, 17. März. Nach einer Depesche aus Laredo sollen die mexikanischen Bundesstruppen die Aufständischen bei Canyon und Bustamante besiegt haben. 500 Mann sollen getötet oder verwundet worden

Rieselotte.

Roman von Fritz Ganser.

(38. Fortsetzung.)

„Nie wieder,“ murmelte er, „was auch je noch kommen möge.“

Dann öffnete er die Fenster und gewährte der weichen, tosenden Märzlust freien, ungehinderten Eintritt. Seine Brust hob sich unter einem erlösenden Aufstöhnen, und es deutete ihn, als ob alles Dampf, Schwere, Bedrückende, das auf ihm gelastet hatte, von ihm wich und wie bese, gepeinigende Squalen durch die geöffneten Fenster entflohen. —

Der müdgewordene Märstag ging schlafen. Von seinem Erwachen an hatte er mit dem linden West getändelt und die goldenen Sonnenstrahlen gesucht. Nun war er müde wie ein Kind, das nach dem lustigen Spiel Reiten und Arciel in die Ecke stellt, um zur Ruhe zu gehen. Schon verfallen, blinzelnd, schlüpfte er in die rosig umsäumten Wolkenbetten, die am Horizont standen und bereit waren, den schlummernden, seligen Gefallen in sanfte und leise einzuhüllen. Durch die knospenden Pängereise der weigstämmigen Birken ging ein süßester Abendwind und sang ihm das Wiegenlied. —

Heinz kam von der Grube zurück und empfand das Wohlwende des Abendfriedens mit stiller Andacht. Wie ein weiter Dom, durch den der Herrgott schreitet, lag die Welt.

Der Heimwärtswandernde hatte schwere Stunden hinter sich. Am frühen Nachmittag schon war er nach der Grube hinausgegangen, um die Blücher zu revidieren. Durch einen durchfinden müssen. Noch sah er kaum klar. Aber so viel hoffte er, daß es ihm gelingen würde, den Schaden wieder gutzumachen.

Da, wo der Weg nach Driebusch abgabelte, sah er, an den Stamm einer Birke gelehnt, eine Frauengestalt. Ein leichtes Erschrecken durchzuckte ihn, als er Rieselotte erkannte. Sie schien weitverloren zu träumen und starrte unermüdet in das Abendgold.

Er mußte dicht an ihr vorüber und konnte nicht ungehört bleiben, sobald er näher kam. Er vermochte nicht, sich darüber

klar zu werden, ob ihm die Begegnung mit ihr nach alledem, was ihm der Tag gebracht hatte, peinlich war — oder ob er sich freute, mit ihr zusammenzutreffen.

Als sie seinen Schritt vernahm, sah sie auf und trat von der Birke zurück. War es Erschrecken oder Verlegenheit, was er in ihren Zügen sah?

Oder nichts von beiden?

Denn sie kam ihm augenscheinlich ganz unbefangen und freundlich lächelnd entgegen und erwiderte seinen Gruß mit einem ruhig gesprochenen: „Guten Abend, Herr von Düringen.“

„Woher sollen wir reden?“ durchfuhr es Heinz.

Sie schien ähnlich zu denken; denn auch sie schwieg.

Endlich tat Heinz das in solchen Tagen Uebliche und erging sich in Bemerkungen über den schönen Abend.

Sie neigte nur den Kopf und meinte: „Der Tag war schön.“

Dann schwiegen sie wieder. Heinz dachte: „Es ist die reine Fronte mit dem schönen Tag.“

Endlich ging sie mit einem Scherz über das Feinliche der Begegnung hinweg und fragte:

„Sie haben wohl wieder einen tüchtigen Beutel voll Goldstücke von Ihrem Direktor geholt, Herr von Düringen?“

„Ich glaube, die Grube macht Sie noch zu einem Krösus.“

„Ach, und wir mit unserer mageren Kuh, der Landwirtschaft!“

Da Heinz keine Miene verzog, glaubte sie lachen zu müssen und tat es so ausgiebig, daß es ihm ins Herz schnitt.

Er empfand ihre Lustigkeit schließlich wie einen körperlichen Schmerz und bat, die Stirn in düstere Falten legend:

„O, lachen Sie nicht, Fräulein Rieselotte, das tut mir weh.“

Sie erschrak, als sie in sein Gesicht sah, und brach in ihrem Lachen ganz plötzlich ab.

„Haben Sie Unglück gehabt?“ fragte sie angstvoll.

Er nickte nur.

Sie besaß nicht den Mut, weiter zu forschen. Ein Schreck durchzuckte sie, aber sie wußte ihm kein Wort der Antwort zu geben.

Sie hatte nur ein paar Worte des Bedauerns, selbst ihre Weltgewandtheit verließ sie jetzt.

„Ich muß gehen,“ sagte sie ganz unvermittelt, „der Abend kommt schnell, und ich habe noch eine Viertelstunde Wegs bis Driebusch.“

Ein wunderbares Gefühl der Sehnsucht quoll in seinem

Herzen auf, einem lieben Menschen alles sagen zu dürfen und im Auge eines anderen, der ihn verstehen würde, nach einem warmen Blick des Mitgeföhls zu suchen. Ja, noch viel mehr! Was hätte er darum gegeben, die Jugendgefährtin in dieser Stunde an sein Herz ziehen zu dürfen, um sie mit heimzunehmen in sein einjames Haus, das sie ihm Trösterin und Beraterin und der Sonnenstrahl inmitten düsteren Graus werde! Ach, die Hälfte seiner Jahre, alles, jedes, was man nur immer von ihm verlangt hätte!

Dieser Wunsch war unerfüllbar und vermessend zugleich. Doch eine Sehnsucht blieb, die nach einer Aussprache. Und er verbannte sie nicht.

Er hielt ihre Hand fest und sah ihr bittend in die Augen.

„Ich will Sie nicht aufhalten, Rieselotte,“ sagte er, das „Fräulein“ absichtlich weglassend, „aber wenn Sie gestatten, begleite ich Sie ein Stück. Ich möchte Ihnen eine kurze Geschichte erzählen.“

Sie begann sich. Dann entzog sie ihm sanft ihre Hand und sagte nur:

„Warum nicht? Kommen Sie!“

Schweigend gingen sie ein Stück durch den dämmerigen Frühlingsabend nebeneinander her. Rieselotte immer auf dem festen, ausgetretenen Fußweg, Heinz auf dem schmalen Rasenstreifen, der diesen begleitete. Manchmal mußte er einer Birke ausweichen und sah dann seine Begleiterin für Augenblicke nicht.

Dann schien ihm der Abend grauer und die Zukunft sorgenvoller. Sah er sie aber wieder neben sich, wie sie leichtfüßig und grazios, im knapp anschließenden Frühlingskostüm, den dunkelblauen Zeltbühl auf dem aschblonden vollen Haar, dahinschritt, kam ein stilles Behagen der Ruhe über ihn, und der Wunsch wurde in ihm lebendig, so immer mit ihr gehen zu dürfen — bis ans Ende der Welt.

Als er nach geraumer Zeit ihren fragenden Blick auf seinem Gesicht ruhen sah, begann er zu sprechen. Er blickte geradeaus in den bläulichen Abendhimmel und vermied es, sie anzusehen.

„Es gibt mancherlei Geschichten, schöne, weniger schöne und schlechte. Meine Geschichte ist eine der letzteren — eine ganz schlechte und böse. Solche Geschichten hört man nicht gern. Wenn ich sie Ihnen dennoch erzähle, tue ich es aus ganz besonderem Grund. Morgen hätte sie Ihnen vielleicht schon ein

sein. Die Ausständischen sollen unter Hinterlassung von großen Mengen Waffen und Munition geflohen sein.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 16. März. Das Ministerium wurde folgendermaßen gebildet: Turtan Pascha: Vorsitz und Äußeres, Essad Pascha: Krieg und Finanzen, Fürst Bibboda: Inneres, Post und Telegraphen, Aziz Pascha: Justiz und Kultus, Dr. Turtulli: Unterricht, Hassan Beiristing: Ackerbau und Handel.

Athen, 17. März. Blättermeldungen zufolge ist für den serbischen Gesandtenposten in Berlin der bisherige Gesandte in Konstantinopel Jaschma Mendomitsch in Aussicht genommen. Dieser ist ein Verwandter des Königs.

Athen, 17. März. Der Minister des Äußeren Dr. Streit gab den Gesandten der Mächte bekannt, daß die Schwierigkeiten, die sich den albanischen Behörden bei der Besetzung Korikas und Kolonias entgegenstellen, die Regierung zur sofortigen Räumung der übrigen Albanien zugesprochenen Gebiete veranlasse. Man sehe voraus, daß die Albaner von den revolutionären Epiroten angegriffen werden und wolle vermeiden, daß das griechische Militär bei einem Kampfe sich von seinen patriotischen Gefühlen fortreißen lasse. — Hierzu muß noch bemerkt werden, daß das Vorgehen der griechischen Regierung nicht im vollen Einklang mit den Forderungen der europäischen Note steht, in der verlangt wird, daß das griechische Militär solange im Epirus verweile, bis die Albaner imstande seien, das ihnen zugesprochene Gebiet zu besetzen.

Solales.

Weilburg, 18. März.

(*) Bei der vorgestern und gestern am hiesigen Kgl. Gymnasium stattgefundenen mündlichen Reifeprüfung haben folgende Oberprimaner bestanden:

- * Benner, August, Löhberg (Theologie).
- * Heyten, Richard, Cassel (milit. Medizin).
- * Meine, Walter, Godesberg (Maschinenbau).
- * Kröning, Bernh., Weilburg (Forstfach).
- * Lehmann, Otto, Marburg (Buchhandel).
- * Müller, Sch., Schweinsberg (Jura u. Nationalökonomie).
- * Planer, Karl, Weilburg (Kaufmann).
- * Niebelsdorf, Max, Korbach, Elbing (Offizier).
- * Siedemann, Ernst, Marburg (Chemie).
- * Sattler, Wilhelm, Weilburg (Bankfach).
- * Schmidt, Karl, Weilburg (Philologie).
- * Volk, Hans, Wiesbaden (Kaufmann).
- * Wittich, Fritz, Wehren [Kr. Friesland] (Bankfach).

Den mit * Bezeichneten wurde das Mündliche erlassen.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden macht folgendes bekannt: Am 15. April d. J. wird an dem Seminar der Wirtschaftlichen Frauenschule in Weilbach bei Flörsheim a. M. ein 5monatiger haus- und landwirtschaftlicher Kursus für schulentlassene Mädchen eröffnet. Der Unterricht erstreckt sich auf einfaches bürgerliches Kochen, Backen und Einmachen, auf alle Hausarbeiten nebst Waschen und Plätten, Handarbeiten (Nähen, Stopfen und Anfertigung einfacher Stücke) und auf praktische und theoretische Unterweisungen in Geflügelzucht, Mollereiwesen und Gartenbau. Der tägliche Arbeitsplan ist folgender: 6 Uhr: Aufstehen; nach dem Frühstück Reinigungsarbeiten im Hause; 8—12 Uhr: Arbeiten in der Küche, Haus, Mollerei oder Landwirtschaft; Mittagessen und Mittagspause; nachmittags bis 4 Uhr: Küchenputz, Handarbeiten; 4 Uhr: Kaffee; 4.30 bis 6.30 Uhr: praktische Arbeiten oder theoretischer Unterricht; 7 Uhr: Abendbrot; nach der Reinigung von Küche und Wohnzimmer gemütliches Zusammensein mit Handarbeiten und Vorlesen bis 9.30 Uhr. Die Kursistinnen müssen sich verpflichten, den Kursus bis zum Ende zu besuchen und alle vorkommenden Arbeiten auszuführen. Die Kosten des Kursus betragen für jede Teilnehmerin und für die ganze Unterrichtszeit einschl. Kost und Logis

100 Mk. Anmeldungen sind an den Vorstand der Wirtschaftlichen Frauenschule in Weilbach bei Flörsheim zu richten.

Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hielt am Samstag in der „Wartburg“ in Wiesbaden seine 29. ordentliche Hauptversammlung. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl Ende 1913: 16 korporative und 306 persönliche Mitglieder. Zur Hebung der Fischerei wurden im abgelaufenen Jahre aufgewendet 3852 M. und zwar wurden ausgelegt: im Rhein 3000 Zanderjährlinge, 3 Zentner Aaljährlinge, 20 000 Stüd Aalbrut und 20 000 Stüd Hechtbrut; im Main: 2000 Zanderjährlinge, 3 Zentner Aaljährlinge, 20 000 Stüd Aalbrut und 20 000 Stüd Hechtbrut; in die Lahn: 4000 Zanderjährlinge bei Weilburg und Runkel, 830 Schleierjährlinge bei Runkel, 362 Spiegelkarpfen bei Fürst, 2000 Hechtjährlinge bei Runkel, drei Zentner Aaljährlinge bei Almenau, 20 000 Stüd Aalbrut bei Runkel, 40 000 Stüd Hechtbrut zwischen Selters und Kirchhofen. In zehn Bäche des Bezirks wurden 1000 Stüd Krebse ausgelegt. Für die Bewirtschaftung des vom Verein zur Züchtung von Jungfischen als Versuchsmaterial angepachteten Böhler Weiher bei Merenberg kamen 688 M. zur Ausgabe. Aus der von dem Vereinsvorsitzenden Geh. Regierungsrat Elze angepachteten und rein sportlich bewirtschafteten Fischerei in der Bahn von Steeden bis Bistirchen konnte ein Überschuß von 645 Mark für die Vereinskasse vereinnahmt werden. Der Schatzmeister Forstrat Graf Schmiesing-Wiesbaden erstattete den Kassenbericht, der in Einnahmen und Ausgaben mit 6234 M. balanciert. Zur Hebung der Fischerei in den offenen Gewässern wurden für Ankauf und Aussetzen von Zander u. für 1914 3200 M. bewilligt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wahl des Forstrats Graf Schmiesing-Wiesbaden und des Seilermeisters Friedrich Bürger-Weilburg.

Der Gesamteingang an Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime im Jahre 1913 betrug 780 000 Mark. Hierfür werden zwei neue Heime erstellt. Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Heimes in Bad Elster wird voraussichtlich bereits im Mai dieses Jahres erfolgen. Der Herstellungspreis eines Heimes für 150 Betten, in welcher Größe die Heime der Gesellschaft erbaut wurden, beträgt nach den bisherigen Erfahrungen circa 425 000 Mark für Bau und vollständige Einrichtung, der Preis pro Bett somit 2500 Mark, was in Anbetracht der äußerst gediegenen Bauweise und den vollkommenen hygienischen Einrichtungen ein außerordentlich billiges genannt werden muß. Allerdings ist auch, so schön und behaglich die Heime sind, doch jeder Luxus vermieden worden. — Die Heime in Traunstein (Oberbayern) und im Taunus (bei Wiesbaden) sind das ganze Jahr geöffnet, das Heim in dem Sohl- und Stahlbach Salzhausen wird am 1. April und das Heim in Ahlbeck an der Ostsee am 15. April eröffnet.

Für die gesamte Deutsche Turn- und Sportwelt erfreulich kommt die Kunde, daß der Chef des Hauses Krupp, Dr. Krupp von Bohlen-Halbach, dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele als lebenslänglicher Förderer mit einem Beitrag von 25 000 Mark beigetreten ist. Diese Summe soll aus Wunsch des Stifters den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zugute kommen. Nachdem erst vor kurzem die unmittelbar an den Spielen beteiligte Sportindustrie durch einen ihrer bedeutendsten Vertreter die Olympischen Spiele opferwillig und großzügig unterstützt hat, wird diese neueste Förderung durch einen der bekanntesten Repräsentanten industrieller deutscher Arbeit überhaupt neue Begeisterung erwecken. Muß sich auch der deutsche Sport zunächst mit diesem freudigen Dank an den Stifter begnügen, so kann doch schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß durch den 1916 zu erwartenden großen Fremdenzufluß aus aller Herren Länder und die vom Reichsausschuß bei dieser Gelegenheit zu veranstaltenden Studien- und Besichtigungsreisen auch auf das geistige, kommerzielle und industrielle Leben Deutschlands die ihm gebührende Achtung finden wird.

* Nach dem jetzt zur Ausgabe gelangten 34. J. Bericht über die Senberth'sche August- und St. Elisabeth-Stiftung zur Ausbildung von Kindern von Forstbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden für 1913 im Berichtsjahr für 31 Kinder 2160 Mark als Unterstützung verausgabt worden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Stiftung betrug Ende 1913 404 Personen gegen 407 im Vorjahr, die Zahl der Ehrenmitglieder 66 Personen. Die Jahresrechnung weist nach aufnahmen 3230 M., darunter Schenkungen im Wert von 665 M. Mit dem aus dem Jahre 1912 überbliebenen Bestand von 2893 M. verbleibt ein für 1914 verwendbarer Bestand von 2926 M. Hiervon kommen Unterstufungen für 1914 zur Verteilung 2200 M. Rest wird jagungs- und bestimmungsgemäß zur Vermehrung des Stiftungskapitals verwendet. Das Gesamtvermögen besteht am Ende des Jahres 1913 aus 53 600 M. An Unterstufungen sind seit dem Bestehen der Stiftung in den Jahren 1881 bis 1913 im ganzen 707 Fällen 53 115 M. an Kinder von Forstbeamten im Regbz. Wiesbaden als Beihilfen zu den Kosten ihrer Ausbildung für einen Lebenslauf gewährt worden.

Provinzielles.

Obderbach, 18. März. Lehrer F. Müller hier ist vom 1. April d. Js. ab nach Ebersbach-Kreis Wittenhausen, versetzt worden.

+ Löhberg (Lahn), 18. März. Gestern mittag gewahrten Bewohner am hiesigen Wehr der Leiche einer weiblichen Person, die von dem Wasser des Löhberbachs heraufgezogen, fortwährend hin- und hergeworfen wurde. Es war ein grauenhafter Anblick bald diesen, bald jenen Körperteil aus den strudelnden Wassermassen herausragen zu sehen, umso mehr als der Leichnam bis an die Schultern vollständig nadt war und dem Kopf die Haare fehlten. Die Leiche mußte schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, da sie schon ganz aufgedunsen war. Gegen abend schwamm dieselbe weiter lahnabwärts. Man hatte versucht, ihr mit Stangen beizukommen, hinderte auch hieran die Gefahr am Strudel. Man sich erinnern, daß vor Jahren die Vergleute in Strudel auch ihren Tod fanden. Von Löhberg wurde nach einer weiblichen Leiche telephonisch angefragt. Das Gerücht, daß es sich um ein Mädchen aus Löhberg handelt, bewahrheitet sich nicht.

X Grävened, 18. März. Die Leiche der trunkenen wurde dahier heute morgen gefischt und lahnabwärts trieb.

* Drommershausen, 17. März. Bei der meindervertreterwahl wurden gewählt: in der 3. Klasse Wagnermeister Ph. Pfeiffer, in der 2. Klasse Landwirt Karl Tromm und in der 1. Klasse Gutsbesitzer J. Vornhausen. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft.

X Edelsberg, 17. März. Bei der Gemeindervertreterwahl wurden gewählt: in der 3. Klasse Landwirt Friedrich Nidel, in der zweiten Klasse Landwirt Schwarz und in der ersten Klasse Landwirt Christian Müller.

(?) Elterhausen, 17. März. Als Gemeindervertreter wurden gewählt: 3. Klasse Schreinermeister Retter-Elterhausen, 2. Klasse Landwirt Ph. Fink-Elterhausen, 1. Klasse Aug. Wagner-Fürst.

* Laubeschbach, 17. März. Bei der Gemeindervertretung wurden gewählt: 3. Klasse Seif 1r, 2. Klasse Heinrich Kramer und Friedrich in der 1. Klasse findet Stimmwahl zwischen Landw. Jung und Steiger Schmidt statt.

* Dillenburg, 16. März. In der Vorstandssitzung des Westermaldklubs wurde mitgeteilt, daß neue Ortsgruppen in diesem Jahre eingerichtet werden. Als Denkstein für den Gründer des Westermaldklubs Forstrat Lade, wird in Selters ein Basaltblock mit Bronzetafel aufgestellt. Der Klub zählte 1913 in Untervereinen 4000 Mitglieder, 14 Ortsgruppen mit 1500 Mitgliedern, 25 angeschlossene Städte, 17 rheinische Bürgermeistereien, 10 Kreisausschüsse und 800 Mitglieder.

anderer erzählt — und ich will, daß Sie nichts Falsches hören, daß Sie die Geschichte von mir selber hören. . . Ein dummer Mann hatte eine böse Frau. Dumm war er; denn er merkte nicht, daß sie böse. Eines Tages aber wurde er krank. Da ging seine Frau nämlich heimlich fort von ihm. Nicht allein. Sie nahm noch einen mit. Einen, der sehr schlecht war, was der dumme Mann ebenfalls nicht gewußt hatte. Sie nahmen beide viel Geld mit — hatten es dem dummen Mann gestohlen. Als der nun sah, daß er betrogen war, dachte er: „Am besten, du schickst dich tot, denn was sollst du noch auf der Welt. Deine Frau ist fort und dein Geld ist fort!“ Und als der Mann das dachte, war er am dümmsten. Aber er wurde krank, zum zweiten Male. Schon hatte er den Revolver in der Hand, da sah er ein Bild. Und das Bild sagte ihm: „Dummes Zeug, Heinz!“

„Heinz!“ schrie Lieselotte auf und blieb stehen. Sie hatte seiner Erzählung mit immer steigender Erregung und wildklopfendem Herzen zugehört. Gleich nach seinen ersten Worten hatte sie gewußt, daß er von sich selbst sprach. Und im tiefsten Mißd und im plötzlichen Wechsel von der tiefsten Ruhe zur gewaltigen Erregung nannte sie ihn nach Jahren zum ersten Male wieder bei dem alten, lieben Namen. Es rang sich empor aus innerster Seele, dieses „Heinz!“ und die Hände preßte sie gegen ihre Brust.

Und dann kam es noch einmal über ihre Lippen: „Heinz, das kann nicht wahr sein! Herr Gott, das darf nicht wahr sein!“

Aber das war ja töricht! Sah sie denn nicht, daß es Wahrheit war? Solche Geschichte erzählte man doch nicht zum Scherz!

O daß sie diesen unglücklichen, sorgenschlagenen Mann doch hätte in ihre Arme nehmen können, um ihn an ihrem Herzen zu heilen von allem Leid, um ihn wieder froh und glücklich zu machen! „Mein alter, lieber, guter Heinz!“ hätte sie sagen müssen, „das ist freilich eine böse Geschichte. Aber komm, ich will dir ein wunderbares Märchen erzählen von Liebe und Glück. Und ich will dich wieder gesund küssen von deinem Weh.“

Das alles hätte sie ihm sagen mögen und vieles, vieles noch. Und doch mußte sie vor ihm stehen wie eine Fremde! — Aber das wollte sie nicht mehr! Konnte sie ihm auch

nicht das werden, was sie in dieser Stunde ersehnte, so wollte sie wenigstens das alte, einst so herzlich und zerschnittene Band der Freundschaft aufs neue knüpfen, um damit die Verdrängung zu erweichen, ihn trösten zu dürfen und ihn aufzurichten — wie eine Schwester den Bruder.

Nur ein Bedenken stieg noch in ihr auf: Würde er ihre Hand nicht zurückstoßen, die sie ihm schon mit leichtschimmernden Augenblicken entgegenstreckte? Würde er ihre Freundschaft wollen? . . .

Als er nach ihrem angstvollen Ausruf immer noch schwieg, trat sie dicht an ihn heran. Sie legte ihre Rechte auf seine Schulter, neigte den Kopf zur Seite und sah ihm traurig in die Augen.

„Armer Heinz!“ sagte sie innig. „Ich beklage dein Los aus tiefer Seele.“

Heinz fuhr auf, als sie ihn „Du“ nannte. Das traute Wort klang an sein Ohr wie das Tönen eines alten Liedes, das man längst vergessen glaubte, und zu dem man nun wieder die Melodie hört.

„Lieselotte?“ fragte er glücklich bang.

„Wirklich, Du?“

„Ja, Heinz.“ „Du.“ Ich nahm es uns ein; so wirst du es mir verzeihen, wenn ich es auch zuerst wieder gebrauchte. Laß uns die alte Jugendfreundschaft erneuern und vergiß die Jahre des Fremdeins. Willst du?“

„Ja, Lieselotte.“ antwortete er glücklich und preßte die Hand, die sie ihm entgegenstreckte, mit einem treuen, festen Drucke.

„Ich möchte dir zeigen, Heinz, daß es noch Menschen auf der Welt gibt, die mit dir fühlen — und die dir trösten helfen wollen. Mein Inneres zwingt mich, dir mein Mißgefühl so zu offenbaren, wie es nur immer ein Mensch kann, der dem Freund ist.“

Ich will nicht fragen: Wie konnte das alles kommen? Denn du hättest vielleicht selbst kaum eine Antwort. Ich will dich nur trösten und dich an ein oft mißbrauchtes Wort erinnern: Die Zeit heilt alle Wunden! Wenn du mit frischem Mute hineinstreitest in das dunkle, sternenlose Land, wird sich das Dunkel bald erheben und dir den Ausblick gewähren auf eine lichtvolle Zeit.“

Sie schritten schon wieder langsam nebeneinander her,

ganz so, wie ehedem, als die guten Kameraden. Es war nicht, als wenn Jahre lagen zwischen dem Einst und Jetzt. Immer dunkler wurde es um sie her. Aber immer mehr machte die neue alte Freundschaft ihre Herzen.

Wie seltsam war doch das Walten des Schicksals! Das ehrovergeßene, gestohlene Weib gab dem Mann die Freundin der Jugend wieder. Eine einzige Stunde hatte Jahre hinweg.

Es war so ganz wie ehedem — und doch war es ganz anders. Eine Kluft hatte sie überbrückt, die sie getrennt — eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihnen und Fremden.

Und sie beschieden sich beide. Kurz vor Driebsch sagten sie sich Lebewohl. Heinz küßte Lieselottes Hand lange in der feinen und drückte sie an seine Stirne schaukelnd, als er sprach:

„Ich danke dir, daß du mir deine Freundschaft wiedergestehst. Sie soll von Stund an mein köstlichster Schatz sein. werde ihrer immer gedenken und, wenn ich darf, zu kommen, sobald ich mich danach sehne.“

„Ja, komm, Heinz!“ entgegnete sie schlicht. „So wie es in meinen Kräften steht, sollst du an mir das haben, was du von mir erhoffst. Du wirst manches allein überwinden müssen, alles. Aber du sollst einen Menschen auf der Welt wissen, dem du dich immer rückhaltlos anvertrauen kannst. Ihre Stimme zitterte leicht, als sie die letzten Worte sprach und in ihren Augen standen ein paar blinkende Tropfen.

Sie hatte ihn wieder — Heinz. Und doch! Er kam nie — ihr Heinz nie! Den Rest des Weges bis zum buscher Herrenhause legte sie, trotz eines leisen Gefühles, das sie mit wehem Herzen zurück —

Als sie die Treppe zu dem matt erleuchteten Saal im Souverain hinabschritt, vernahm sie aus der Küche die Stimme Inspektor Diegandis, die zeitweise ein Mannell Rojens unterbrach.

Der Alte war ganz aus dem Häuschen. „Ich hab's längst gemerkt, daß ein Techtelmechtel zwischen den beiden war. Und ich könnt' mich ohrrichten, weil ich nicht gesagt habe. Aber wer hätte auch gedacht, daß es kommen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermitteltes.

Homburg (Pfalz), 16. März. Während einer am Bliesbergerhof abgehaltenen Übung der Maschinen- und Gewehrabteilung des in Zweibrücken garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 22 wurde eine 20000 Volt starke Leitung der von der Grube Heintz nach Homburg übermittelten elektrischen Energie getroffen. Die Leitung fiel herunter. Der diensttunende Leutnant ließ zur Verhütung größeren Unglücks das Gelände absperren und verständigte die Überlandzentrale in Homburg. Während der Wiederherstellung blieben die industriellen Werke stehen, da sie keinen Strom hatten. Außer der Betriebsleitung in den Werken dürfte sich der Schaden auf etwa 1500 Mark belaufen.

Erlangen, 16. März. Ein älteres Fräulein namens Heldrich, das als Tochter eines Verwaltungsbeamten für wohlhabend galt und im Ruße großer Frömmigkeit und Wohltätigkeit stand, hat anscheinend seit Jahren nur von Pump und Betrügerei gelebt. Fräulein Heldrich nahm bei Geldleihern gegen sehr hohe Zinsen Beträge auf, entlieh aber auch von Handwerksleuten und Kinderbettelnden, was sie erhalten konnte, unter dem Vorwand, daß ein Teil ihres Vermögens festgelegt sei. Die Magd wurde mit einer Summe im Testament versetzt und mit Anlage des Lohns in Papieren; sie hat über 20 Jahre in der Familie gedient. Bis jetzt sind 600 000 Mark Schulden festgelegt. Aber das Vermögen wurde der Konkurs eröffnet und gegen die Verschuldigte Untersuchung eingeleitet.

Posen, 17. März. Der polnische Gutsarbeiter Stefanski war mit dem deutschen Arbeiter Urban in Kalsig (Kreis Schwerin) in Streit geraten, weil Urban einer polnischen Wählerversammlung ferngeblieben war. Stefanski lauerte Urban nachts auf und erschlug ihn mit einer Mistgabel.

Hongkong, 17. März. Das norwegische Schiff „Schildar“ ist von chinesischen Piraten, die sich als Passagiere eingeschiffert hatten, ausgeplündert worden. Die Piraten überwältigten und fesselten die europäischen Offiziere, nahmen den Chronometer und andere Ausrüstungsgegenstände mit, raubten 6000 Dollars in Bar und brachten ihre Beute auf einigen Dschunken fort. Schließlich gelang es den Offizieren, sich freizumachen, und sie kehrten mit dem Schiff nach Hongkong zurück.

Johannesburg, 16. März. Eine große Arbeiterdemonstration, an der etwa 15000 Personen teilnahmen, protestierte gegen die Deportation der neun Arbeiterführer und gegen die Annahme der Indemnitätsbill. Die Senatskommission hat die Indemnitätsbill angenommen. General Smuts fand sich zu verschiedenen Konfessionen bereit, unter anderem dazu, den Eingangspassus der Bill zu streichen, in welchem die Deportierten immer als unerwünschte Einwanderer bezeichnet werden.

Anwetter und Hochwasser.

Weilburg, 18. März. Der Wasserstand der Lahn betrug am unteren Pegel: gestern mittag 12 Uhr 5,06 Meter, heute morgen 10 Uhr 5,10 Meter und heute mittag 12 Uhr 5,10 Meter. Der höchste Wasserstand war gestern abend 6 Uhr am unteren Pegel 5,18 Meter.

Limburg, 17. März. Infolge des unaufhörlichen Regens der letzten Tage stieg die Lahn im Laufe der letzten Nacht volle 70 Ztm. Der Lahnpegel an der Schleuse zeigte heute früh eine Höhe von 4,52 Meter. Im Laufe des heutigen Vormittags war die Flut noch im Steigen begriffen.

Bingen, 17. März. Der Rhein ist abermals im Steigen begriffen. Die Rähle und deren Seitentäler sind ebenfalls stark angeschwollen und führen Hochwasser. Sehr erheblichen Schaden hat in der letzten Nacht hier und am ganzen Mittelrhein, im Nahe- und im Hunsrück, das orkanartige Sturm angerichtet, besonders in den Forsten.

Dettingen (Main), 17. März. Durch das Hochwasser des Mains sind vor einigen Tagen zwei der elektrischen Kraftversorgungs-A.-G. in Mannheim gehörigen Kraftwerke der Gewerkschaft Gustav unter Wasser gesetzt worden. Wie jetzt festgestellt, sind etwa 4 Millionen Kubikmeter Wasser auszuheben. Die Brückfabrikation wird etwa 2 bis 3 Monate ruhen. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Marburg, 17. März. Das Hochwasser ist in der letzten Nacht gestiegen. Das Lahntal und Ohmtal sind beinahe vollständig überflutet. Das Dorf Argenstein ist vom Wasser vollständig abgeschnitten. Auch der Bahnhof umgeben.

Kassel, 17. März. Das Hochwasser der Fulda steigt stark weiter. Es stieg seit gestern um weitere 70 Ztm. Die Fulda ist überflutet und die niedrige gelegenen Telegraphenstationen sind eingestürzt. Auch die Wettertelegraphen sind teilweise überflutet. Das stürmische Wetter behindert den telephonischen Verkehr nach mehreren Richtungen.

Schwetzingen, 17. März. Das Hochwasser der Werra, in den letzten Tagen etwas zurückgegangen war, ist infolge der starken Niederschläge wieder im Steigen begriffen. Das Werratal zwischen Kreuzburg und Triffling ist teilweise überflutet. Vom Oberlauf der Werra wird ebenfalls weiteres Steigen gemeldet.

Alten, 17. März. Der heftige Sturm hat außerordentlichen Schaden angerichtet. Die Telephonverbindungen nach Frankreich, Belgien und Holland sind teilweise mit der Eisenbahn unterbrochen. Telegramme müssen folge des anhaltenden strömenden Regens in erneutes Verzug des Anhaltens befürchtet wird, werden Pioniere zu etwaiger Hilfeleistung bereitgehalten.

Meißen, 17. März. Die Wupper führt starkes Hochwasser. Die Ufer sind weithin überschwemmt. Das Wasser steigt weiter.

Krefeld, 16. März. In der Nacht zum 15. März

wurde der alte Rheindamm infolge des Hochwassers und des orkanartigen Sturmes zwischen Elten und Lobith durchbrochen. Mehrere Häuser stehen unter Wasser. Die Drischaffen Warbeyen und Huisberden sind stark gefährdet. Griethausen ist von Spyd abgeschnitten. Auch in Neuf hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

Heidelberg, 17. März. Nach den heute eingelaufenen Nachrichten hat der orkanartige Sturm der beiden letzten Tage in zahlreichen Orten der badischen Pfalz mannigfache Schäden an Gebäulichkeiten angerichtet. In Neuenheim richtete ein plötzlicher Wirbelsturm allerlei Verheerungen an. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert und Dekorationsstücke von den Dächern gerissen. Vom Dache der katholischen Kirche stürzten mit großem Gepolter zahlreiche Steine herab. Aus Weinheim wird ein Bergsturz gemeldet. Im Gewann Rennweg ist der rechte Abhang mit samt den Bäumen abgerutscht. Die Lohwand hat sich infolge der reichlichen Niederschläge losgelöst und war ins Wandern gekommen.

Metz, 17. März. Der gestrige Sturm hat neben anderen schweren Schäden auch an der militärischen drahtlosen Station Unheil angerichtet. Der eine der beiden 80 Meter hohen Türme wurde umgeworfen, der andere verbogen.

Glücksstadt, 17. März. Im Gebiet der Unterelbe herrscht seit gestern Unwetter. Nachdem es 36 Stunden geregnet hatte, begann ein starker Nordweststurm. Die dadurch herbeigeführte Sturmflut überschwemmt die Ländereien vor den Deichen auf weithin. Der starke Seegang hat an den Uferbefestigungen erheblichen Schaden angerichtet. Verschiedene kleinere Schiffe sind gestrandet. Auf der Unterelbe stockt der Schiffsverkehr. Heute nachmittag hielt das Unwetter noch an.

Brüssel, 17. März. Man meldet neue bedenkliche Überschwemmungen aus den Stromgebieten der Maas, Schelde und des Rheins. Mehrere Städte sind schwer bedroht, verschiedene Dämme bereits durchgebrochen. Der Dampferverkehr Ostende-Dover und Calais-Dover ist gestört.

Dendermonde, 17. März. Die Dender ist aus ihren Ufern getreten und hat verschiedene Stadtviertel überschwemmt. Mehrere Deiche der Schelder und der Dender sind gebrochen. Denderbelle und Umgegend sind überschwemmt.

Paris, 17. März. Das Sturmwetter, das vorgestern die französische Küste heimsuchte, wütete gestern über ganz Frankreich. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Flüsse führen Hochwasser. — Über Sedan ging ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser drang in die Keller ein und richtete großen Schaden an. — Bei Orient kenterte ein Fischerboot, wobei vier Personen ertranken.

Petersburg, 17. März. Ein durch die Unterbrechung des Telegrammverkehrs verzögertes Telegramm aus Jeksk meldet: In der Nacht vom 11. zum 12. März begann der Sturmwind zum Orkan auszuarten. Überall wurden Bäume umgerissen, Dächer herabgerissen und in der Luft herumgewirbelt. Es war unmöglich, an das Meeresufer heranzukommen, da die ganze Gegend überschwemmt war und die Meeresmogen sich über die Landzunge herüberwälzten und so die Bucht mit dem Meere vereinigten. Das Feuerwehrrkommando rettete die arme Bevölkerung und ihre Habe aus den nächstgelegenen Hütten. In der Stadt sind viele Häuser zerstört; von mehreren Kirchen sind die Kreuze herabgerissen. In den Straßen liegen Aushängeschilder und Ziegelsteine umher. Auf den Holzplätzen wurde das Holz auseinandergehauen, die Heu- und Strohvorräte sind in alle Winde getrieben. Die Fischerboote im Hafen wurden von den Anker gerissen und zertrümmert. Ein Getreidespeicher wurde vom Sturm abgedeckt und das Getreide nach allen Richtungen in die Luft geweht. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Stawropol, 16. März. Nach den hier einlaufenden amtlichen Nachrichten hat der Orkan am 13. d. M. im Gouvernement Stawropol ungeheuren Schaden angerichtet. Durch Brände sind Hunderte von Wohnstätten und viel Vieh vernichtet worden. In dem Dorfe Alegandrowskoje sind zwei Frauen und zwei Kinder verbrannt.

London, 17. März. Das stürmische Wetter, das am Samstag und Sonntag vorherrschte, dauert an. In vielen Gegenden des Landes wurde schwerer Schaden angerichtet. An der Themse wurde das Land an mehreren Stellen überflutet. In Nordwales herrschte heute ein heftiger Schneesturm. Die Flüsse führen Hochwasser. Bei dem Hafenort Porthcawl erreichten heute die Wogen der See eine Höhe von 70 Fuß.

Luftschiffahrt.

München, 17. März. Der große Militärsesselballon des Luft- und Kraftfahrer-Bataillons ist gestern vormittag 11 Uhr mit unbemanntem Korb in 75 Meter Höhe vom Sturm abgerissen und westwärts entführt worden. Bis nachmittags war noch keinerlei Nachricht über den Verbleib des Ballons eingegangen.

Letzte Nachrichten.

Braunschweig, 18. März. Herzogin Victoria Luise von Braunschweig-Lüneburg ist heute morgen kurz nach 5 Uhr von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Posen, 18. März. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Obohrn-Samter-Birnbaum erhielt der deutsche Kompromißkandidat von Posa auf Radlitz 13019 Stimmen, der Prälat Kloss (Poie) 16438, Gewerkschaftsführer Schulz-Posen (Soz.) 7331. Zerstreut waren drei Stimmen. Kloss ist somit gewählt.

Borna-Leipzig, 18. März. Die Reichstagswahl für den General v. Liebert, dessen Wahl für ungültig erklärt worden ist, hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten v. Liebert (Rp.) 8527, Reichste (Nat.) 6437, Roffei (Soz.) 11995 Stimmen. Es liegen bisher

die Ergebnisse aus 219 Orten vor. Es fehlen nur noch wenige Orte, die aber an dem Ergebnis nichts ändern werden. Es findet demnach Stichwahl zwischen v. Liebert und Roffei statt.

Mez, 18. März. Hier wurde ein Luxemburger unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er mit dem Dienstmädchen eines höheren Offiziers der Meher Garnison Beziehungen anknüpfte und den Versuch machte, sich auf diese Weise militärische Dokumente zu verschaffen.

Chalon-sur-Marne, 18. März. Zum zweiten Male innerhalb 5 Monate führt die Marne infolge des strömenden Regens Hochwasser. Der Verkehr der Vortzüge ist äußerst erschwert, da das Wasser die Schienen überschwemmt hat. Ganze Strecken Landes sind unter Wasser gesetzt.

Wetterausblick für Donnerstag, den 19. März. Meist wolkig und trübe mit Niederschlägen bei ziemlich milden aber zeitweise aufreißenden südwestlichen bis westlichen Winden.

Evangelische Kirche. Donnerstag den 19. März, nachmittags 5 Uhr (Passionsgottesdienst) predigt Hofprediger Scheerer. Wieder: Nr. 81 und 72.

Spielplan des Stadt-Theaters in Gießen.

Mittwoch den 18. März, abends 7 Uhr: „Röfelfprung“. Lustspiel von Karl Böckler. — Freitag den 20. März, abends 8 Uhr: „Die Frau des Kommandeurs“. Schauspiel von Max Dreier. — Samstag den 21. März, abends 9 Uhr: Gesellschaftsabend mit buntem Programm, für den Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder des Giesener Stadttheaters.

Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Weizen, hiesiger Mt. 20.30—20.40; Roggen, hiesiger Mt. 16.35—16.40; Gerste, Nied. u. Pfälzer Mt. 17.50 bis 18.00; Gerste, Wetterauer, Mt. 17.00—17.50; Hafer, hiesiger Mt. 16.00—17.00; Mais, Mt. 15.00—00.00; Raps, Mt. 00.00—00.00; Senf, Mt. 5.60—7.00; Stroh, Mt. 0.00—0.00; alles für 100 Kgr. gute marktfähige Ware.

Viehpreise am 16. März 1914.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 86 bis 94 Mt., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, 78—85 Mt., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 72—78 Mt., Bullen, vollfleischige jüngere 63—70 Mt., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Färken höchsten Schlachtwertes 84—93 Mt.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72—78 Mt.; wenig gut entwickelte Färken 76 bis 83 Mt., ältere ausgemästete Kühe und Färken 66 bis 71 Mt., mäßig genährte Kühe und Färken 60—65 Mt., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mt. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 110—113 Mt., mittlere Mast- u. beste Saugkälber 97 bis 105 Mt., geringere Mast- u. Saugkälber 88—95 Mt., geringe Saugkälber 78—86 Mt.; Schafe, Mastlamm und Masthammel 96—00 Mt., geringere Masthammel und Schafe 00—00 Mt., mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 00—00 Mt.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 63—64 Mt., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 62—63 Mt., vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 63—64 Mt., vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 61 bis 62 Mt., Fetteschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 58 bis 60 Mt.

Kartoffeln in Wagonladung 4.00—4.50 Mt., im Detailverkauf 5.50—0.00 Mt. per 100 Kgr.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Nur allein

Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas ist 64 Jahre weltberühmt und bewährt bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg. sowie Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. Zu haben im

Ersten Weilburger Consumhaus, A. Brehm.

An anderen Orten achte man auf die Aushängeschilder und ist Bonner Kraftzucker nur echt mit dem Namen des Erfinders J. G. Maas in Bonn a. Rh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters und Grossvaters sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Wilh. Becker.

Grävenecker Mühle, 17. März. 1914

Herren-Garderobe



Die
Berar-
beitung
unserer
Herren- und
Knaben-
Anzüge
ist als
eritklassig
allgemein
anerkannt.

Herren-Anzüge, modernste Muster
von Mk. 18.— bis Mk. 50.—

Herren-Anzugs-Stoffen
vom besten Strapazier-Stoff bis zum feinsten
Mode-Anzug sind wir
ganz besonders leistungsfähig
Anfertigung nach Maß

unter Garantie für tadellosen Sitz
... und Verarbeitung ...

Baum & Rothschild.

Gemeinde Lühendorf.

Im Anschluß an die auf Freitag den 20. ds.
Mts. ausgeschriebene Weilmünsterer Eichenstammholz-
versteigerung im Rathhauseale daselbst, kommen aus
dem Lühendorfer Gemeindevwald, Distrikt Gaultsbeck und
Schäferherrmannswald
13 Eichen-Stämme von 10,33 Fstm und
1 Kirschbaum von 0,73 Fstm.
zur Versteigerung.

Der Bürgermeister: Ernst.

Zu der am Sonntag den 20. März 1914, nach-
mittags 3 Uhr, im Saale der Brauerei Philipp
Niedel Witwe dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts pro 1913.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Revision der Bücher.
3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats von der 1913er Geschäftsführung.
4. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Verteilung der Dividende.
6. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht liegt vom 19. d. Mts. an 8 Tage
lang zur Einsicht der Mitglieder in dem Geschäftszimmer
des Vereins offen.

Philippstein, den 16. März 1914.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuss- und Kredit-Vereins

E. G. m. b. H. zu Philippstein.
Ludwig Fremdt, Vorsitzender.

Wir werden am Samstag den 21. März 1914,
abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Lord“ zu Weilburg
a. d. L. eine

Öffentliche Versammlung

abhalten, in der Herr Syndikus Emil Brandt-
Berlin einen Vortrag halten wird über

Erfolge und Entwicklung des Hansa-Bundes

Wir laden zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst
ein. Gäste — auch Damen — sind willkommen.

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie
Provinzial-Verband Hess.-Rass. Ortsgruppe Weilburg.

Ansichts-Postkarten

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Möbelfabrik Rosenbauer

Diezerstr. 12 Limburg Telefon 36.

Ständige Ausstellung künstlerisch arrangierter Musterzimmer! Besonders günstige Offerte von Schlaf-Zimmern!

Schlafzimmer mit Stühlen und Handtuchhalter
von Mk. 125.—

Schlafzimmer in hell Nussbaum, imitiert mit 180.—
großem, zweiflü. Schrank Mk.

Schlafzimmer in hell Eiche, imitiert, mit zwei- 235.—
flü. Spiegelschrank Mk.

Schlafzimmer in hell Satin, imitiert, poliert, 350.—
mit Antarktis, zweiflü. Spiegelschrank, Glas Mk.

Schlafzimmer in hell Satin, imitiert, mit großem 398.—
dreiflü. Schrank, Weißzeigeneinrichtung, mit Mk.

Glas und Marmor, sehr elegantes Zimmer

Schlafzimmer in hell Eiche, gebeizt, zweiflü. 412.—
Spiegelschrank und Marmor, gebogene Mk.

Schlafzimmer in hell Eiche, gebeizt, großer drei- 430.—
flü. Schrank mit Spiegel und Waschzubei- Mk.

einrichtung

Schlafzimmer in hell Eiche, gebeizt, mit großem 483.—
dreiflü. Spiegelschrank, 180 cm breit und Mk.

Waschzubeinrichtung

Beste und gediegenste Arbeit.

Hochlegante Schlaf-Zimmer

in verschiedenen Holzarten als Nussbaum, Mahagoni und

Eiche in verschiedenen Bezügen

Mk. 450, 560, 687, 775, 875

und höher.

Komplette Wohn- u. Speisezimmer

in Nussbaum und Eiche aparte Bezügen

Mk. 142, 157, 224, 390, 420, 560,

680, 790, 850 bis 1600.

Herren-Zimmer

Eiche, aparte Bezügen,
von Mk. 245.— bis 865.— und höher.

Moderne Küchen-Einrichtungen

in Caroline-Pine, Eiche, weiße und farbige Lackierungen,
von Mk. 58,50 an in jeder Preislage

Einzel-Möbel

Vertikows v. Mk. 35 Lederdivan zum 45

Büffetts Nussbaum pol. Mk. 118 Plüschdivans Mark 48

Schreibtisch Nussbaum pol. Mk. 38 Ausziehtische Mark 24

Bücherständer eiche geb. 58 Nachtschränke Mark 750

Trumeaux Spiegel m. 35 Nachtschreibe Mark 12

Vorplatztoil. von 11 an Nachtschränke Mark 20

Eisenbettstellen Mk. 8 Holzbettstellen Mk. 1650

Seegrasmatraz. Mk. 10 Patentmatrazen Mk. 18

3tl. Wollmatraz. Mk. 18 aufschüttende Federn

Oberbetten von Mark 11 an.

Bei ganzen Ausstattungen franko Lieferung

jeder Bahnstation.

Die Befestigung meines Lagers ist jedermann

ohne jeglichen Kaufzwang gern gestattet.

Holzversteigerung.

Samstag den 21. März d. J., vormittags 10
Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevwald Di-
strik 3 Börnert und Totalität nachstehendes Holz zur
Versteigerung:

2 Nadelholzstämme von 1,85 Fm.,

40 Nadelholzstangen 3. Klasse,

3 Km. Eichen-Nussholz,

2 „ Nadelholz-Nusschicht

6 „ Scheit und Knüppel

133 „ Buchen-Scheit und Knüppel,

1875 Stück Buchen-Wellen.

Waldbausen, den 17. März 1914.

Birk, Bürgermeister.

Glückwunschkarten

zur Konfirmation

empfiehlt

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.



Donnerstag
frische Fische

F. Färber.

bei

Schulranzen

für Knaben und Mädchen,
in Qual., riesige Auswahl, neu.
Musk. von 98 Pfg. bis Mk. 6.50
Schiefertafel, Griffelstapfen
Griffel und Tafelschwämme

Neu zugelegt:

Reisestoffe, Reisetaschen

fabelhaft billig,

Basttaschen

Japan-Zugtaschen

glatt u. gestreift von 50 Pf. an

Bügelbretter

und Aermelbretter gut ge-
polstert und überzogen.

Reiseförbe, Marktförbe

Spannförbe weiß und bunt,

Kartoffelförbe u. Kinderförbe

riesige Auswahl, enorm billig

1. Weiburger Konsumhaus,

K. Brehm.

Deutsche

Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Co. Comm. Ges.

KÖLN

empfehlen ihren Deutschen

Medicinal-Cognac

garantiert reiner Weizenbrand 47% W. 50

Cognac-Verschneide

Marken-Markte von Mk. 2.— bis Mk. 50.—

Doktor W. Nackers

Boonekamp

eingewahrt zu Mk. 2.50 P. Fl.

Verkaufsstelle in Weilburg

bei Aug. Bernhardt

Inh. G. Weidner.

Einige erstklassige

Pianinos

fast neu unter Garantie sehr

billig abzugeben.

Abbildungen zu Diensten.

Pianoforte-Fabrik

Wilhelm Arnold

lgl. bay. Hoflieferant Nischauenburg

Carl Häuser,

Landschaftsgärtner

Edelsberg bei Weilburg

empfiehlt sich zur Ueber-

nahme aller gärtnerischen

Arbeiten. Beste Ausführung

billige Preise.

Auspflanzung und Schnitt

von Bäumen und Sträuchern

Frk. Pferde-Lose

Ziehung am 8. April Los 1 M

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des

Strahburger Münsters,

Ziehung 23., 24. u. 25. April

Los M 3.—

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Bienenstand

im ganzen oder geteilt zu verk.

Wo, sagt die Exp. u. 613.

Zum 1. April

Dienstmädchen

gesucht. Prof. Gropius.

Holzabfuhrscheine

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Soldaten putzen vorm Ap

Mit Erdal-Crème die Stiefel schne

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen

Sag von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in

Lapeten

Rolle von 9 Pf.

Borde gratis.

Reste weit unter

Farbwaren

für Innen- u. Außen

La Bernstein-Fußboden

alle neue Farben 1 M.

Mk. 1.25

Pinsel und Beißhaue

Staubfreies Fußboden

La gekochtes Seil

Terpentin und Sikkat

Gips, Kreide, Plaster

1. Weiburger Konsumhaus,

K. Brehm.

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-S

Wohnun

von 5 Zimmern, Bad

tung, schöne Mansard

allen Zubehör per 1.

oder später zu v. m.

Näheres in der Exp.

Freundliche

5-7 Zimmerwohn

mit Badeeinrichtung

Juli anderweitig zu

D. Meurer, Frank

Die von Herrn

Moritz bis jetzt inne

Wohnun

(Bahnhofstraße) ist ab

1914 eventuell früher

mieten.

Dienst, Bahnhofstr

In meinem Hause

straße 19 eine 3-4 Z

Wohnung, 1. Etage

Mansarden zum

zu vermieten.

Näher. in der Exp.

Friseur-Lehrli

unter günstigen Beding

zum baldigen Eintritt

E. Schmidt, We

Bahnhofstr.

Braver Jung

kann zu Ostern eint

gegen Vergütung die

erlernen. Vädernell

Schlicht, Schwanen

Bienenstand

Albertskäften, im ganz

geteilt zu verkaufen.

Brav. Dienstm

welches auch etwad

Küche helfen kann.

guten Lohn gesucht.

Restaurant Wald

Grävened, Bah

Favorit-Moden-Pl

Buchhandlung H. Zipper